

gazzetta azura

Ausgabe 04_2009



Wie zufrieden sind Auszubildende mit ihrer Ausbildung?

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat 2008 eine Befragung unter 6000 Auszubildenden aus 15 stark besetzten Berufen durchgeführt. Ziel der Befragung war es zu ermitteln, wie zufrieden Azubis mit ihren Ausbildungsbedingungen sind. Jetzt liegen erste Ergebnisse vor

Organisation der Ausbildung

Der Umfrage wurde ein theoretisches Qualitätsmodell zugrunde gelegt, dessen erster Baustein Kriterien im Bereich Organisation und Lernortkooperation umfasst. Demnach ist es ein entscheidendes Qualitätsmerkmal der dualen Ausbildung, dass die Betriebe den Ausbildungsablauf im Vorhinein genau planen und die Planungen im Arbeitsalltag auch weitgehend umsetzen - selbst wenn nicht vorhergesehene Anforderungen und Engpässe auftreten. Hierbei ist es auch wichtig, dass Ausbildungsbetriebe ein Rückmeldungssystem installieren, so dass Auszubildende einen Ansprechpartner haben, falls in der Ausbildung Probleme auftreten. Zudem wird die Qualität der dualen Ausbildung dadurch mitbestimmt, dass Ausbildungsbetrieb und Berufsschulen die Ausbildungsinhalte gut verzahnen und aufeinander abstimmen, bestenfalls durch gemeinsame Projekte. Die Berufsschulen sollten sicherstellen, dass der theoretische Unterricht selten entfällt. Die Auszubildenden wurden zu diesen Bereichen befragt. Auffällig war dabei Folgendes:

Selten sind gemeinsame Ausbildungsprojekte von Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben und in wenigen Betrieben geben die Auszubildende eine schriftliche Rückmeldung zum Ausbildungsverlauf. Ebenfalls wenig verbreitet sind Feedback-Gespräche: Nur die Hälfte der Ausbildungsbetriebe führt regelmäßige Besprechungen mit den Auszubildenden zum Ausbildungsablauf durch. Auch eine genaue Planung und Einhaltung der Berufsausbildung ist leider häufig nicht gegeben.

Inhalte und Methoden in der Ausbildung

Der zweite Baustein im Qualitätsmodell befasst sich damit, wie die Ausbildungsinhalte methodisch und didaktisch vermittelt werden. Die Anforderungen in der Arbeitswelt werden in vielen Berufen immer komplexer und dieser Entwicklung muss auch in der Ausbildung Rechnung getragen werden. Azubis müssen im Ausbildungsverlauf mit realen Aufgaben befasst und in größere und komplexe Aufgaben eingebunden werden. Sie brauchen Zeit zum üben und zur selbstständigen Planung von Arbeitsschritten. Laut Umfrage leisten die meisten Azubis im Betrieb echte Arbeit und werden auch in größere Aufgaben einbezogen. Deutlich weniger verbreitet ist das selbstständige Planen und durchführen von Aufträgen. Hier zeigen die Betriebe oft wenig Akzeptanz, wenn die Azubis bei neuen Aufgaben Fehler machen. Nach wie vor lernen Azubis vor allem durch Zusehen und Nachmachen und weniger selbstständig mit Büchern oder PC.

Eignung und Verhalten der Ausbilder und Lehrer

Der dritte wichtige Qualitätsbaustein befasst sich mit der Frage, wie geeignet die Lehrer und Ausbilder aus Sicht der Auszubildenden sind. Kritik gab es hier vor allen an den Berufsschullehrern: Nach Auffassung der Auszubildenden beherrschen und vermitteln sie den Stoff schlechter als die Ausbilder im Betrieb. Positiv wird von vielen Azubis hervorgehoben, dass im Betrieb immer ein Ausbilder zur Verfügung steht, wenn sie Fragen haben. Negativ heben die Auszubildenden hervor, dass sie von Ausbildern deutlich

seltener für gute Leistungen gelobt als für schlechte Leistungen kritisiert werden. Außerdem nehmen sich wenige Ausbilder ausreichend Zeit, um den Ablauf der Berufsausbildung in Gesprächen auszuwerten.

Materielle Bedingungen und Lernklima

Es wurden noch weitere Qualitätsbausteine abgefragt:

Die materiellen Bedingungen am Ausbildungsplatz wie z.B. Lernmedien, Werkzeuge usw. werden am Ausbildungsplatz deutlich besser eingeschätzt als in der Berufsschule. Das Lernklima in Betrieb und Berufsschule empfindet die Mehrheit der Auszubildenden als positiv.

Die befragten Azubis bemängeln aber, dass ihnen neben der Ausbildung oft wenig Freizeit zur Verfügung steht.

Fazit

Insgesamt bewerten nur acht Prozent der Auszubildenden ihre Ausbildung als „sehr gut“, 43 Prozent gaben ihrer Ausbildung die Note „gut“, 34 Prozent der Befragten empfanden ihre Ausbildungsbedingungen als „befriedigend“, 11 Prozent „ausreichend“, drei Prozent als „mangelhaft“ und ein Prozent als „ungenügend“. In den meisten Berufen liegt die Durchschnittsnote bei 2,6 oder 2,7. Am besten bewertet wurde der Beruf Bankkaufmann/Bankkauffrau mit der Durchschnittsnote 2,1, am schlechtesten der Beruf Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk mit der Durchschnittsnote 2,9.

Die Ausbildungsqualität in den verschiedenen Berufen wurde insgesamt und in einzelnen Bereichen sehr unterschiedlich bewertet und die Studie wird bestimmte Aspekte in weiteren Auswertungen genauer beleuchten.

Allerdings ist schon jetzt eine Tendenz sichtbar: Auf den ersten drei Plätzen liegen die Berufe Bankkaufmann/frau, Industriemechaniker/in und Mechatroniker/in, also alles Berufe, die vor allem in großen Unternehmen ausgebildet werden. Hier gibt es in der Regel mehrere Auszubildende und einen Ausbilder, der die Ausbildung hauptamtlich übernimmt bzw. einen Betriebsrat und eine Jugendauszubildendenvertretung, die den Ablauf der Ausbildung kontrollieren. Deutlich schlechter bewertet werden Berufe, die vorwiegend in kleineren Betrieben ausgebildet werden wie z.B. Friseur/in, Maler- und Lackierer/in, Koch / Köchin, Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk und Medizinische/r Fachangestellte/r.

Was in der Umfrage nicht abgefragt wurde ist, ob die Betriebe die rechtlichen Rahmenbedingungen einhalten, was durchaus auch ein Hinweis auf die Ausbildungsqualität ist: Müssen die Azubis Überstunden leisten oder ausbildungsfremde Tätigkeiten? Diese Fragen wurden den Auszubildenden nicht gestellt.

Interessant wäre auch eine vergleichende Studie im ersten Halbjahr 2009 gewesen: Hier hätte man ablesen können, welche Auswirkungen die Wirtschaftskrise auf die Qualität der dualen Ausbildung hat.



Meldungen

Junge Menschen von der Krise besonders betroffen

Laut einer Studie der DGB Jugend sind junge Arbeitnehmern von der Krise besonders stark betroffen. Während die allgemeine Arbeitslosenquote im Mai 2009 im Jahresvergleich um 5,1 Prozent anstieg, wuchs sie bei den ArbeitnehmerInnen unter 25 Jahren um 17,3 Prozent an. Der Grund: Wenn Entlassungen anstehen trennen sich die Unternehmer zunächst von den Mitarbeitern, die wenig Schutz genießen - also z.B. junge Menschen in der Probezeit, mit befristetem Vertrag oder Leiharbeiter. Oder sie übernehmen Auszubildende im Anschluss an die Ausbildung nicht. Zudem sind besonders

Geringqualifizierte von der Krise betroffen: Von den Arbeitslosen unter 25 Jahren hatten 27 Prozent keinen Schulabschluss und 55 Prozent aller Hartz-IV-EmpfängerInnen sind ohne Berufsabschluss.

Arbeit befristet – Zukunft befristet

„Noch nie war eine Generation so gebildet, so leistungsbereit und zielorientiert“. Dieses auf den ersten Blick positive Bild zeichnet die 15. Shell Jugendstudie von der Jugend heute. Die Studie wirft allerdings ein sehr großes ABER auf: Die Jugend dauert immer länger – das Erwachsenwerden wird verschoben. Grund dafür ist keine freiwillige Entscheidung der Jugendlichen. Meilensteine, die bisher den Eintritt in die Welt der Erwachsenen markierten, werden immer unerreichbarer: eine sichere Arbeitsstelle, ein Lohn, von dem man Leben kann, oder die Gründung einer Familie.

Neben den geringen Löhnen sind befristete Arbeitsverträge für diese Situation ein Hauptgrund. Laut der Sonderauswertung des DGB Index für Gute Arbeit 2008 für junge Beschäftigte sind 26% der jungen Arbeitnehmer(innen) unter 30 Jahre befristet beschäftigt. Besonders betroffen sind junge Beschäftigte, die im Gesundheits-, Sozial- und Erziehungswesen arbeiten: 39 Prozent arbeiten hier mit zeitlich befristeten Verträgen.

Deshalb widmet sich die DGB Jugend München in ihrer aktuellen Kampagne dem Thema befristete Beschäftigung. Mehr Informationen gibt es unter: www.dgb-jugend-muenchen.de

Studie der DGB-Jugend: Mehr reiche und mehr arme Jugendliche

Die DGB-Jugend hat verschiedene bereits vorliegende Studien mit folgendem Ergebnis ausgewertet: Immer mehr junge Menschen fühlen Angst und Unsicherheit, wenn es um den Arbeitsmarkt geht. So haben derzeit 71 Prozent der Jugendlichen Angst vor der schlechten Wirtschaftslage und davor, ihren Arbeitsplatz zu verlieren bzw. keinen Aus- oder Arbeitsplatz zu finden. Am stärksten betroffen sind dabei Jugendliche aus bildungsfernen Haushalten mit niedrigem Einkommen. Zudem sind sich immer weniger junge Menschen sicher, dass sie ihre Berufswünsche auch verwirklichen können - insbesondere unter den Azubis hat die Zuversicht stark abgenommen.

Schutzschirm für Auszubildende

Im Zuge der Wirtschaftskrise waren bisher alleine im Bereich der DIHK bereits 2200 Auszubildende von Insolvenzen und Betriebsstillegungen bzw. Betriebsschließungen betroffen. Der Bundestag hat jetzt beschlossen, diesen Auszubildenden zu helfen: Betriebe, die einen Azubi aus einem insolventen Betrieb übernehmen können den Ausbildungsbonus erhalten. So werden ihnen bis zu 6000 Euro an Ausbildungskosten erstattet.

Infotelefon des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Telefon: 01805 / 67 67 18

Flyer zum Thema Kurzarbeit und Insolvenz

Der Flyer der DGB-Jugend informiert Azubis zu ihren Rechten falls im Betrieb Kurzarbeit angeordnet wird oder eine Insolvenz droht. Auszubildende erhalten hier wichtige Tipps.

www.dgb-jugend.de

Flyer für Azubis zum Thema Kindergeld

Neuer Informationsflyer zum Thema Kindergeld für Azubis: Wer hat Anspruch auf Kindergeld? Wie wird das Einkommen beim Kindergeld berechnet? Welche Tricks gibt es, um das Einkommen zu reduzieren um den Kindergeldanspruch zu erhalten? Der Flyer kann bei der DGB-Jugend München bestellt werden.

www.dgb-jugend-muenchen.de

Wahlcheck von verdi und NGG online!

Die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft verdi und die Gewerkschaft für Nahrung, Genuss und Gaststätten NGG haben für die Wahl am 27.9.09 einen Wahlcheck entwickelt. Dabei kann jeder anhand

von 14 Fragen zu aktuellen Themen seine Meinung ankreuzen. Am Ende werden die Positionen der verschiedenen Parteien sowie die der Gewerkschaften gegenübergestellt. Der Wahlcheck dient jedoch nicht nur der politischen Orientierung, er will auch über wichtige politische Themen informieren und zum Wählen motivieren.

www.wahlcheck.info

DIHK: „Abwärtstrend bei Ausbildungsverträgen gestoppt!“

Der DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann gab vor kurzem in Berlin bekannt, dass sich die Lage am Ausbildungsmarkt stabilisiert hat. Während Ende Juni noch 9,3 Prozent weniger abgeschlossene Ausbildungsverträge als im Vorjahr verzeichnet wurden, ist der Prozentsatz Ende Juli 2009 auf acht Prozent gesunken. Mit über 227.000 Neuverträgen in diesem Jahr fehlen der DIHK nur 3.800 Verträge, um auf das sehr gute Niveau des Jahres 2007 zu kommen. Auch die verstärkten Werbe- und Vermittlungsaktionen der Industrie- und Handelskammern, wie die Lehrstellenbörsen, Telefon-Hotlines und Beratungsmessen, habe zu dieser positiven Entwicklung beigetragen. Auch die Vermittlung von Azubis aus insolventen Betrieben ist bislang gut verlaufen: Rund 80 Prozent der 2.200 betroffenen Azubis konnten erfolgreich in andere Betriebe vermittelt werden.

Die DGB-Jugend warnt hingegen vor einer Verharmlosung der Ausbildungsmarktsituation. Die Tatsache, dass die Zahlen bislang noch nicht dramatischer sind, liege lediglich an dem Rückgang der Bewerberzahlen. Sie beruft sich auf die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit: Demnach standen im Juli 2009 für 100 Ausbildungsplatzsuchende lediglich 84 Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. Dies bedeutet, dass eine weiterhin wachsende Zahl an Altbewerbern erwartet werden muss. Die DGB-Jugend begrüßt den Schutzschirm für Azubis aus insolventen Betrieben und fordert darüber hinaus eine konjunkturabhängige Finanzierung der Ausbildung.

Mehr auf www.dgb-jugend.de

Modell „Kfz-Servicemechaniker“ auf 2013 verlängert

Die 2004 eingeführte Ausbildung zum Kfz-Servicemechaniker wird bis 2013 verlängert. Bundesweit absolvieren derzeit fast 2.800 Jugendliche diese Ausbildung. Die zweijährige Ausbildung soll insbesondere Hauptschülern mit schlechteren Schulleistungen einen Einstieg in die Kfz-Branche bieten. Nach der zweijährigen Ausbildung zum Kfz-Servicemechaniker können die Auszubildenden in 1,5 Jahren den Abschluss zum Kfz-Mechatroniker oder in einem Jahr den Abschluss zum Zweiradmechaniker erwerben. Grund für die Verlängerung des Modells sind die guten Abschlussprüfungsergebnisse der Servicemechaniker sowie die vielen Übergänge (42 Prozent) in die weitere Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker. Obwohl die Übergangsquote höher ist als bei anderen zweijährigen Ausbildungsberufen, stellt sich die Frage, warum die Auszubildenden nicht gleich eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker absolviert haben, wenn Sie dazu offensichtlich in der Lage sind. Die zweijährigen Ausbildungen haben entscheidende Nachteile: Sollte ein Azubi nach dem Abschluss zum Kfz-Servicemechaniker die Ausbildung fortsetzen wollen, hat er keinen Anspruch mehr auf Berufsausbildungsbeihilfe, da er bereits über einen beruflichen Abschluss verfügt. Zum anderen sind die Jugendlichen, die sich nicht weiter qualifizieren - oft aufgrund fehlender Gelegenheiten - gering qualifizierte Arbeitnehmer, die nur für ein eng begrenztes Tätigkeitsfeld in Frage kommen. Bei strukturellen Veränderungen sind sie schnell von Arbeitslosigkeit betroffen. Der DGB spricht sich deshalb grundsätzlich gegen zweijährige Berufsausbildungen als Einstiegsmöglichkeiten für Benachteiligte aus - statt dessen sollen lieber ausreichend Ausbildungsplätze in bereits bestehenden dreijährigen oder dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufen bereit gestellt werden. Auszubildende mit schwächeren Leistungen können dann während der Ausbildung durch ausbildungsbegleitende Hilfen gefördert werden.

Neuer Beruf „Industrieelektriker“

Seit dem 1. August 2009 wurde auf Initiative des Verbandes der bayerischen Metall- und Elektroindustrie unter Anleitung des Bundesinstitutes für Berufsbildung (BIBB) und in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung die neue zweijährige Ausbildung zum Industrieelektriker eingeführt. Industrieelektriker werden in den Fachrichtungen Betriebstechnik sowie Geräte und Systeme ausgebildet. Nach dem

Abschluss gibt es die Möglichkeit in eine dreieinhalbjährige Ausbildung zu wechseln und die bisherige Ausbildungszeit je nach Fachrichtung anrechnen zu lassen.

Mit dem Industrieelektriker ist erneut eine zweijährige Ausbildung verabschiedet worden - der DGB lehnt diese Art von Schmalspurausbildungen grundsätzlich ab. Zwar haben die Auszubildenden theoretisch die Möglichkeit die Ausbildung fortzusetzen - in der Realität bieten Betriebe aber selten entsprechende Ausbildungsplätze an. Die Jugendlichen verfügen dann nur über eine zweijährige Ausbildung und haben damit schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt, auf dem vor allem hoch qualifizierte Fachkräfte gesucht werden. Immer wichtiger wird auch das lebenslange Lernen, das auf Kernkompetenzen aufbaut und sich ständig wandelnden Anforderungen anpasst. Die Grundlagen dazu werden in eine zweijährigen Ausbildung nicht gelegt. Statt der Schmalspurausbildungen fordert der DGB deshalb eine Verlängerung der Ausbildungszeit bei Benachteiligten, wenn dies zum Erreichen des Ausbildungsziels notwendig ist.

Azubis werden immer älter

Azubis werden immer älter: 2007 lag das Durchschnittsalter der Ausbildungsanfänger durchschnittlich bei 19,4 Jahren. Mitschuld daran sind sicher die vielen Altbewerber, die erst 1-2 Jahre nach dem Schulabschluss einen Ausbildungsplatz finden. Am ältesten sind die Azubis im Groß- und Einzelhandel (20 Jahre).

Das JIZ zieht um!

Das Jugendinformationszentrum München wird ab dem 5.10.2009 in der Herzogspitalstraße 24a (der Eingang ist in der Herzog-Wilhelm-Straße) zu finden sein. Wegen des Umzugs ist das JIZ vom 21.9.09 bis zum 02.10.09 geschlossen.

Bewerbungshilfen in München

In Münchens Jugendzentren gibt es regelmäßig Hilfe für Jugendliche zu den Themen Berufswahl, Bewerbung und Stellensuche.

SSZ Neuperlach, Kurt-Eisner-Str. 28, 81735 München, Tel. 089 - 6 70 48 50,

www.ssz-neuperlach.up2net.de

Bitte vorher telefonisch oder persönlich anmelden.

Jeden Mittwoch und Donnerstag zwischen 16:00 und 18:00 Uhr im PRISMA, Aktive Jugend Haidhausen, Metzgerstraße 5, 81667 München, Telefon: 089 - 48 84 10, www.prisma-haidhausen.de



Termine

Zivildienst? Verweigern?!

Mittwoch, **16. September 2009**

Beginn: 18:30 Uhr

Ort: Kath. Zivildienstseelsorge München, Landwehrstr. 66/IV, 80336 München

Die katholische Zivildienstfürsorge München veranstaltet regelmäßig einen Informationsabend für junge Menschen aller Konfessionen rund um das Thema Zivildienst. Zivildienstleistende können hier Beratung erhalten und Kriegsdienstverweigerer werden im Anerkennungsverfahren unterstützt.

Die aktuellen Termine sind:

16.09.09, 29.09.09, 12.10.09, 29.10.09, 16.11.09, 01.12.09, 21.12.09.

Mehr Informationen unter www.zivildienstseelsorge-muenchen.de

Fachtagung: Ausbildungsentscheidung von Betrieben - Fachtagung der BIBB

Mittwoch, **23. September 2009** und Donnerstag, **24. September 2009**

Beginn: Je 9:00 Uhr

Ort: Bundesinstitut für Berufsbildung, Robert-Schumann-Platz 3, 53175 Bonn

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) veranstaltet eine 2tägige Fachtagung zum Thema der Ausbildungsentscheidung von Betrieben. Dabei werden schwerpunktmäßig die Kriterien Ausbildung aus Investitions- oder Produktionsinteresse, Kosten und Nutzen der Ausbildung im internationalen Vergleich und der Einfluss von Investitionen auf die Ausbildungsbereitschaft von Betrieben bearbeitet. Auf der Fachtagung werden ökonomische Forschungsansätze und Analysen vorgestellt, insbesondere das Forschungsprojekt „Kosten und Nutzen der betrieblichen Berufsausbildung“ der BIBB. Die Tagung richtet sich an nationale und internationale Wissenschaftler und Experten der beruflichen Bildung.

Mehr Informationen unter www.bibb.de

Gedenken an die Opfer des Oktoberfestattentats

Samstag den **26. September 2009**

von **9.30 Uhr bis 10.30 Uhr**

am Haupteingang Oktoberfest/Mahnmal

Dieses Jahr jährt sich zum 29. Mal das Oktoberfestattentat.

Gedenkrede: Helmut Schmid (DGB Regionsvorsitzender und Wiesn-Stadtrat)

Musikalische Umrahmung durch die Münchner Petersturm-Musik.

DGB Jugend auf Tour

Vom **1. bis 16. Oktober 2009** tourt die DGB Jugend wieder durch die Berufsschulen. Im Gepäck haben wir viele Informationen rund um die Ausbildung - von den gültigen Tarifen bis hin zu Infos zur Weiterbildung. Es wird auch wieder möglich sein, sich persönlich am Stand beraten zu lassen.

[Hier zu den Terminen](#)



Urteile

Können Azubis bei Krankheit gekündigt werden?

Bei einer Kündigung wegen langfristiger Erkrankung muss immer der Einzelfall betrachtet werden. Es wird geprüft, ob der erkrankte Azubi für den Betrieb dauerhaft zumutbar ist oder eine zu große Belastung darstellt. Bei häufigen Erkrankungen aus unterschiedlichen Gründen entstehen beispielweise hohe Lohnfortzahlungskosten für den Betrieb, bei einer langfristigen Krankheit werden die Kosten ab der sechsten Woche von der Krankenkasse getragen. Bei Auszubildenden kann es durch eine lange Erkrankung auch zu einer Verlängerung der Ausbildungszeit kommen. Kriterien der Einzelfallbetrachtung sind dabei:

1. Länge der Krankheit
2. Zumutbarkeit für den Betrieb (z.B. kleiner Betrieb / großer Betrieb)
3. Prognose: Wie wird der Verlauf der Krankheit beurteilt? Unklar? Negativ? Positiv?

Allgemein gilt: Die Kündigung ist das letzte Mittel und gerade bei Auszubildenden schwierig durchzusetzen. Vorher muss eine Wiedereingliederung versucht werden, der Wiedereingliederungsplan wird mit Krankenkasse und Rentenversicherung abgesprochen.

V.i.S.d.P.

DGB Jugend München
Simone Burger
Schwanthalerstr. 64
80336 München

Autorin/Redaktion: Julia Müller

Für die Inhalte der angegebenen Internetseiten übernehmen wir keine Verantwortung. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr.

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an simone.burger@dgb.de